

# kulturzeiger

# 2.13



**Flo Kaufmann: Bastler, Tüftler, Künstler**

Auf einen Blick alle Solothurner Ausstellungen

Waldegg innen neu

Auf einen Blick alle Solothurner Ausstellungen	3
Flo Kaufmann: Bastler, Tüftler, Künstler	4
Waldegg innen neu	6

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Bilder: Fabian Gressly. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch) – E-Mail: [info@sokultur.ch](mailto:info@sokultur.ch)

# Auf einen Blick alle Solothurner Ausstellungen

Einmal monatlich verspricht das Amt für Kultur und Sport eine Zusammenstellung von Ausstellungen, an welchen Solothurner Kunstschaaffende beteiligt sind. Geschaffen wurde der Kalender auf Anregung des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung, welches eine entsprechende Übersicht wünschte. So gibt der Kalender seit Jahren Aufschluss darüber, wer wann wo Werke zeigt.

In einer Umfrage wollte das AKS nun wissen, wie dieser Ausstellungskalender bei den Leserinnen und Lesern ankommt. Die Beteiligung auf die Umfrage, und damit wohl auch das Interesse am Ausstellungskalender, war gross. Über 32 Prozent der Befragten haben den Fragebogen zurückgeschickt. Die Bilanz: Immerhin knapp zwei Drittel der Befragten beurteilen den Ausstellungskalender als «sehr gut», ein Drittel findet das Angebot «mittel» und nur drei finden, der Informationsgehalt des Kalenders sei schlecht. Das gleiche Verhältnis lässt sich auf die Nutzung des Kalenders übertragen: Knapp zwei Drittel nutzen ihn regelmässig, zehn Nutzer nur selten und vier nie.

Ebenso fällt auf, was sich schon bei anderen Umfragen zeigte: Dass das Internet-Angebot der Kulturförderung nicht oft genutzt wird. Zwei Drittel der Befragten konsultieren den Ausstellungskalender als PDF auf der Website des AKS bzw. des Kuratoriums nicht. So möchte auch ein Grossteil das Angebot, den Ausstellungskalender online zu lesen, gar nicht erst nutzen: Zwei Drittel der Befragten möchten das doppelseitig bedruckte A4-Blatt weiterhin per Post erhalten.



Wie kommt eigentlich der Ausstellungskalender, welcher monatlich verschickt wird, bei den Kulturinteressierten an? Die Auswertung der Umfrage lesen Sie hier.

Kurz, knapp und sachlich informiert der Ausstellungskalender des Amtes für Kultur und Sport über die Präsenz von Solothurner Kunstschaaffenden. Der Kalender kommt bei den Empfängerinnen und Empfängern gut an. Schnell finde man, was man wissen wolle, so der Grundtenor. Einigen ist der Kalender aber etwas zu sachlich bzw. nüchtern.

In eigenen Anmerkungen wünschen sich die Befragten unter anderem, dass der Kalender etwas ausführlicher ist, etwa mit Angabe der Vernissagedaten. Einige bemerken, dass das Angebot an Kalendern im Raum Solothurn schon recht gross ist und daher eine Vereinheitlichung geschätzt würde. Ob da auch Ausstellungen Solothurner Kunstschaaffenden ausserhalb des Kantonsgebiets berücksichtigt würden, ist aber fraglich. Kritisiert wird hingegen auch die Darstellung, welche sich nach Ausstellungsdaten richtet. Hier würde die Ordnung nach Ausstellungsort mehr geschätzt, wie einige der Befragten bemerken. Und letztlich wird auch die eher nüchterne, neutrale Darstellung da und dort kritisiert. Mit Farben und anderen Schriften könne die Zusammenstellung ja vielleicht etwas «aufgepeppt» werden. (gly)

Bei Ihnen hat man den Eindruck, alles töne in Ihrem Kopf, erzeuge irgendwie Geräusche. Wie klingt Ihr heutiger Tag?

**Flo Kaufmann:** An so einem Morgen wie heute sind es meist Klänge aus dem Schulhaus nebenan, der Postzustellung oder der Kartonsammlung. Eher Umgebungsgeräusche, aber noch keine zusammenhängende Klangwelt.

Aber stimmt es, dass Sie solche Geräusche mehr aufnehmen als andere?

**Kaufmann:** Kann sein, ja. Ich sammle Geräusche, bin mit einem Ohr dabei. Und meist trage ich ein Aufnahmegerät bei mir, wenn ich unterwegs bin. Aber ob ich Geräusche besser wahrnehme als andere, weiss ich nicht.

Jemand hat von Ihnen mal gesagt, Sie seien ein Gesamtkunstwerk. Können Sie damit etwas anfangen?

**Kaufmann:** Vielleicht geht es dabei darum, dass sich meine Arbeit nicht allein um Klänge und Töne dreht, sondern dass sie eine Verflechtung von vielem ist.

Die Bezeichnung «bricoleur universel», wie Sie sich nennen, schwingt ja irgendwie in der gleichen Begriffswelt mit....

**Kaufmann:** Genau. Mir ist es sehr wichtig, keine Einschränkung zu haben. «Basteln» ist ein sehr abschätziges Wort, gerade aus dem Bereich, aus dem ich ursprünglich komme: der Ingenieurstechnik. Dort ist «basteln» nicht seriös. Für mich ist es aber das wichtigste oder schönste Wort für das, was ich mache. Es beinhaltet, dass ich mit Materialien arbeite, die ich irgendwo vorfinde. Das Wort hat auch etwas Kindliches: offen bleiben für alles.

Damit hat es sich aber vielleicht mit dem Kindlichen. Sie basteln aus ein paar Einzelteilen einen Instant-Aufnahme-Kasten: Der



## Bastler, Tüftler, Künstler

Es kann Jahre dauern, bis Flo Kaufmann mit einer seiner Arbeiten zufrieden ist. Doch wenn es soweit ist, erregt er mit ihr Aufsehen. Der «bricoleur universel» im Interview.

«Disk-o-mat» ist quasi ein Passfotoautomat für Töne. Da muss man schon etwas drauf haben...

**Kaufmann:** Dabei war gerade der «Disk-o-mat» so etwas wie ein Kindertraum. Ich hatte ihn mir vorgestellt und eines Tages habe ich ihn umgesetzt. Ich versuche es jeweils einfach...

Ärgert es Sie, wenn dabei etwas schief geht oder nicht funktioniert?

**Kaufmann:** Schon. Doch meine Arbeit erfordert eine grosse Geduld. Es kann zehn Jahre dauern, bis aus einer

Idee etwas wird. Dabei geht oft Vieles schief.

Wie entwickelt sich so eine Idee?

**Kaufmann:** Bei der Idee mit Bäumen, wie sie dem Objekt der letzten Jahresausstellung zugrunde liegt, stehe ich erst am Anfang. Nach diesem kleinen Objekt stelle ich mir etwas viel Grösseres vor, das auf verschiedenen Kanälen wirkt; mit vielen Ästen und komplexer. Auf dem Weg dazu wird es viele Tests und Versuche brauchen. Für das Objekt an der Jahresausstellung etwa habe ich alleine zwei Jahren an den Tonabnehmern getüftelt. Etliche Prototypen waren noch nicht gut genug.

Sie waren 2009 in Paris, wo Sie im Künstleratelier lebten und arbeiteten, welches der Kanton Solo-

thurn anbietet. Sie stellen rückblickend in einem Bericht fest, dass der Lärm der Stadt für Sie sehr gewöhnungsbedürftig war. Zwei Dinge überraschen vielleicht: Sie, der allem Möglichen und Unmöglichen Klänge entlocken kann, sprechen von «Lärm»?

**Kaufmann:** Kommt man aus einer verkehrsfreien Altstadt, wie ich hier in Solothurn lebe, direkt an eine Hauptstrasse in einer europäischen Hauptstadt, ist die Umstellung schon extrem. Ich war es nach zehn Jahren nicht mehr gewohnt.

Das zweite ist: Solche Umgebungsgeräusche können ja auch inspirieren...

**Kaufmann:** Dafür waren die Geräusche zu überdeckend. Aber ich erinnere mich an eine Rolltreppe, deren Geräusche ich aufgenommen habe. Da-

raus wurde zwar bis jetzt noch nichts, aber diese Rolltreppe habe ich noch. In einer Stadt dieser Grösse gibt es aber natürlich schon viele tolle Geräusche, teils auch versteckt. Ich habe auch einen Kartenleser gebaut, der codierte Magnetstreifen von Metrotickets in Töne übersetzt.

Sind Sie bei solchen Arbeiten mehr Ingenieur oder Bastler?

**Kaufmann:** Sicher beides. Technisch musste ich ja erst wissen, wie das System funktioniert. Also habe ich mich schnell eingelesen. Andererseits hat mich der bastlerische Aspekt angesprochen: Wie würde das jemand angehen, der davon technisch nichts versteht? Wie kann man diese Technik missbrauchen? Mit alten Walkmans habe ich getestet, wie jemand allein durch

Flo Kaufmann bestückt den «Disk-o-mat» neu (vorige Seite). Wer den Automaten mit fünf Franken füttert und in die Kabine steht, kann etwas ins Mikro sagen, singen oder anderweitig von sich geben und kann nach zwei Minuten eine eigene analog produzierte Schallplatte entgegen nehmen.



«Holzern Nr. 3» ist das aktuelle Objekt von Flo Kaufmann. Es war an der Jahresausstellung im Solothurner Kunstmuseum zu sehen.



Vorstellungskraft und ohne technisches Wissen so etwas angehen?

Sie sagten eben, sie hätten sich schnell eingeleben. Sie haben auch mal eben schnell recherchiert, wie man aus Kaffee Filme entwickelt. Sind Sie ein Auffassungs- und Umsetzungs-genie? Fällt Ihnen das besonders leicht?

**Kaufmann:** Solche Dinge interessieren mich und ich denke, dann ist das logisch. Das ist auch das Schöne heute: Man sucht im Internet oder kommt viel schneller mit Leuten in

«Me and the tree» hiess die Performance, mit welcher Flo Kaufmann im Dezember 2011 in Biel auftrat. Auch hier, wie bei «Holzern Nr. 3», fungieren Scheiben von Baumstämmen als Schallplatten.

Kontakt, die so etwas machen. Und wenn man keinen Druck hat, so wie ich damals in Paris, kann man diesen Dingen auch wirklich nachgehen und Informationen suchen.

Was ist Ihr aktuelles Projekt?

**Kaufmann:** In den nächsten Jahren werde ich mich sicher mit dieser Idee von Bäumen weiterbeschäftigen. Im April wird auch der «Disk-o-mat» in einer verbesserten Version wieder im Einsatz stehen.

Wann sehen oder hören wir wieder etwas von Ihnen?

**Kaufmann:** Das wird um den 20. April an einem Festival in Paris und Brüssel sein.

Welcher Solothurner Kunstschaffende hat Sie in letzter Zeit beeindruckt? Und weshalb?

**Kaufmann:** In der letzten Zeit war das Pawel Ferus. Sein Maulkorb und der weisse Block an der Jahresausstellung («From east to east» und «Blockhead»; *Anm. d. Red.*) haben mir sehr gefallen. Sie gefallen mir auch, weil er umsetzt, was ihm in den Sinn kommt und was er will. (*gly*)

## Waldegg innen neu

Im April wird im Schloss Waldegg eine erneuerte Dauerausstellung eröffnet. Unter dem Titel «Wer zieht am Faden? Ambassadoren und Patrizier in Solothurn» widmet sie sich einem Kernthema der Geschichte Solothurns.

In den historischen Räumen von Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus wird gezeigt, wie die Ambassadoren und die herrschenden Geschlechter Solothurns um Einfluss rangen, profitierten und dienten. Nach wie vor stehen



Johann Viktor von Besenval

die wertvollen Interieurs des Besenval'schen Sommerhauses im Zentrum der Ausstellung und bringen dem Publikum die barocke Lebensweise näher. Neu werden jedoch eine Hörstation und zwei mechanische Theater auf unterhaltsame Weise vermitteln, wie die Beziehungen zwischen Frankreich, der Eidgenossenschaft und Solothurn funktionierten. Dazu kommen Informationsmöbel, welche die Besucher durch die Ausstellung führen und auch Kinder ansprechen. Die grosszügige Unterstützung durch die Gemeinde Feldbrunnen hat die Erneuerung der Dauerausstellung ermöglicht. Weitere Unterstützung kam von der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn, vom Kanton Solothurn, der Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, der Sophie und Karl Binding-Stiftung und der Ernst Göhner-Stiftung. (*mgt*)

Die Vernissage findet am 5. April um 18 Uhr statt.

### Flo Kaufmann



Florian Kaufmann wurde 1973 geboren. Nach seiner Schulzeit und einem mechanischen Praktikum in der Sulzer AG, absolvierte Flo Kaufmann in den Jahren zwischen 1995 bis 1998 ein Studium der Elektrotechnik an der HTA Biel. Seit 2001 realisiert er

in seinem Atelier in Solothurn eigene Projekte im Bereich Mixed Media und Elektronik und war mit zahlreichen Ausstellungen, Projekten, Performances und Konzerten präsent. Flo Kaufmann lebte und arbeitete von Juli bis Dezember 2009 im Künstleratelier in Paris, das der Kantone Solothurn bereitstellt.